

Der Fund

„Mailinchen, was sagst du dazu?“, hört sie Mirko ungeduldig fragen.

Mailinas Stirn zieht sich kraus, ihr Blick wird bang.

„Um Himmels willen, was soll ich nur darauf antworten? Soll ich ehrlich sein und ihn vor den Kopf stoßen oder lieber gute Miene zum bösen Spiel machen? Welcher neuerliche Geistesblitz hatte ihn dazu gebracht, ein Stück verwildertes Land mit unzähligen knorrigen, alten Obstbäumen und durcheinander wuchernden Sträuchern zu kaufen, noch dazu am Hang gelegen und mitten im Nirgendwo?“

Die Landschaft mit ihren bewaldeten Hängen gegenüber dem romantischen Ausblick auf das grünende Wippertal und dem sich allmählich dahinschlängelnden Weg vor ihnen ist einfach wundervoll, das muss sie zugeben. Doch zu mehr reicht Mailinas Begeisterung nicht aus. Nichts als mühsame Arbeit und Schufferei bringt dieser Flecken.

Mit einem zaghaften Lächeln schaut sie in Mirkos grinsendes Gesicht. Seine dunkelbraunen Augen strahlen voller Enthusiasmus, und sein breites Grinsen bringt diese tiefen Grübchen in seinen Wangen zum Vorschein, in die sie sich einst verliebte. Allerdings ist es bereits eine Weile her, dass dieses Strahlen in seinem Gesicht Mailina mit einem verzaubernden Feuer anstecken konnte. Nach einem anstrengenden Tag, wie dieser einer war, löst es einzig ein unangenehmes Kribbeln in ihr aus.

„Wie wollen wir dieses riesige Stück Land bei meinem momentanen Stress und deiner ebenso knappen Zeit bewältigen?“, wagt sie einen zaghaften Vorstoß, um nicht

sofort mit der Tür ins Haus zu fallen, dass dieser Kauf, wie so viele andere seiner glorreichen Einfälle, eine reine Fehlinvestition ist.

Die baufällige Hütte am oberen Ende des beginnenden Hangs lädt einzig dazu ein, sie von ihrem tristen Dasein endlich zu erlösen, die Betonplatten der einstigen Terrasse bröseln vor sich hin. An Wasser und Strom ist gar nicht erst zu denken.

„Mailinchen. Ist das nicht ein atemberaubender Rückzugsort, um sich vom Alltagsstress zu erholen?“

Noch immer scheint Mirkos Euphorie ungebremst.

Allmählich steigt ihr die Röte ins Gesicht.

Will er verdammt noch mal nicht einsehen, dass dieses Stückchen Erde ihr noch mehr aufbürdet? Er kümmert sich am Ende wohl kaum darum. So schnell seine entzückenden Ideen seinem Gehirn entspringen, umso eiliger verfliegen diese ein jedes Mal, und Mailina ist stets die Dumme, die hinter ihm aufräumen muss.

Wenn sie nur an die teuer gekauften Fahrräder denkt, die nach nicht einmal vier Wochen lieblos in der hintersten Ecke ihres Kellerraums landeten. Oder an seine brillante Idee, als er ein riesiges Terrarium mit einem dazugehörigen ausgewachsenen Bartagamen-Pärchen mit nach Hause brachte. Nach nicht einmal einem Vierteljahr verließ ihn die Lust. Es dauerte eine Ewigkeit, die gesamte Packung entflohener Grillen wieder einzufangen, da er vergessen hatte, den Deckel der Plastikverpackung zu verschließen. Noch Wochen später musste sie sich allabendlich in der gemeinsamen Wohnung ein nervtötendes Zirpkonzert anhören. Am Ende buckelte sie alles zurück in die Zoohandlung, die zum Glück

so kulant gewesen war, ihr das dämliche Zeug wieder abzunehmen. Von Mirko erhielt sie nichts weiter als ein schulterzuckendes „okay“, als sie an jenem Abend ihrem Unmut freien Lauf ließ.

Mailina reicht es endgültig. Er scheint es einfach nicht zu begreifen.

„Wo, bitte schön, soll ich mich hier erholen? In der baufälligen Bude da hinten, beim Kugeln den Berg hinunter oder bei der Schinderei, hier irgendetwas halbwegs urbar zu machen? Mirko, ich hab genug mit meiner Meisterschule zu tun. Du weißt, ich will sie mit Bravur bestehen. Das bedeutet üben, üben, üben. Meinst du, da ist mir dieses dämliche Stück Acker dienlich? Aber woher willst du das auch wissen?! Wann hast du mich denn das letzte Mal gefragt, was *ich* möchte? Dein Leben besteht aus unnützer Zeitvergeudung mit deinem Freund Sören und einem planlosen In-den-Tag-Hineinleben ohne Ziel und Ehrgeiz“, brüllt sie ihn mittlerweile zornesentbrannt an.

„Dann eben nicht. Auf alle Fälle gehört es jetzt dir. Ich hab es auf deinen Namen schreiben lassen“, erhält sie in einem gleichgültigen Ton, was sie nur noch wütender macht, seine Antwort.

Ohne ein weiteres Wort zu verlieren, dreht Mirko sich um und steuert seinen orangemetallicfarbenen Nissan Micra am Fuß des Berges an. Tief ein- und ausatmend stapft Mailina hinter ihm her. Ihre Energie reicht nicht, sich noch weiter aufzuregen. Mittlerweile zeigt die Uhr zwanzig Minuten nach acht.

Vor vier Stunden drückte sie in Darmstadt noch die Schulbank und büffelte für den theoretischen Teil zur Ausbildung als

Sattlermeisterin. Anschließend diese strapaziöse, gefühlt ewig andauernde Autofahrt - und nun das hier.

Vollkommen ausgelaugt sitzt sie stumm neben ihrem Freund im Auto, der im Schleichtempo Richtung des gemeinsamen Zuhauses in zehn Kilometer Entfernung fährt, und wartet darauf, dass sie den restlichen Samstagabend in einer heißen Wanne und mit einem leckeren Abendbrot ausklingen lassen kann.

„Wie viele Wochen noch?“, fragt sie sich, während ihr Blick gedankenverloren über die vorbeiziehende sommerliche Landschaft schweift.

Fünf, dann ist der Stress fürs Erste vorbei.

„Das packe ich“, motiviert sie sich in Gedanken selbst.

Schließlich rückt ihr Traum, ein kleines Geschäft zu eröffnen, in dem sie die eigens handgefertigten Handtaschen, Koffer, Reisetaschen, Etais oder Börsen anbieten kann, in greifbare Nähe.

Dennoch hat es sich Mailina nicht annähernd so stressig und nervenaufreibend ausgemalt. Montag bis Freitag geht sie ganz normal ihrer Tätigkeit in der Sattlerei nach. Nach Arbeitsschluss arbeitet sie hochkonzentriert an dem Meisterstück, einer Reisetasche, mit passender Handtasche und Geldbörse aus feinstem Hirschleder. Jede noch so kleine Naht, jeder Verschluss muss perfekt sein. Freitagnachmittag quält sie sich durch den dichten Verkehr Richtung Darmstadt, um Samstag für acht Stunden auf der Schulbank zu sitzen.

Anschließend fährt sie erneut schnurstracks nach Hause, um dem eigenen Freund darzulegen, dass er wieder einmal über das Ziel hinausgeschossen ist.

Sie sehnt sich danach, dass diese Zeit endlich hinter ihr liegt. Die darauffolgende betriebswirtschaftliche Ausbildung

und die Lehrmeisterausbildung hofft sie inständig, in Erfurt bei der Handwerkskammer absolvieren zu können, die in kaum einer Stunde Entfernung von der Wohnung liegt. Aber daran ist noch lange nicht zu denken.

Für einen winzigen Augenblick ergibt sie sich dem heraufbeschworenen Selbstmitleid. Bis sie plötzlich den wärmenden Sommerwind, der durch das geöffnete Autofenster hereinweht, an ihren Wangen spürt und sich selbst ermahnt, dass sie es genau so gewollt hat.

Stück für Stück kehrt die verloren geglaubte Energie wieder in Mailinas müde Glieder zurück, und die Vorfreude auf eine erfrischende Dusche wächst ins Unermessliche.

Kaum dass Mirko die Wohnungstür geöffnet hat, zieht ein verführerischer Duft nach frischen Pilzen, gebratenem Fleisch und einem Hauch Minze in ihre Nase. Auf der Stelle tut es ihr leid, was sie dem Freund vorhin an den Kopf geknallt hat. Aber wie um alles in der Welt konnte sie ahnen, dass er ausgerechnet an diesem Tag - nach Monaten! - den Fürsorglichen mimt. Zögerlich wendet sie sich ihm zu. „Ich dachte, du hättest Hunger, wenn du aus Darmstadt kommst“, entgegnet Mirko emotionslos.

Gerade will sie ein „Sorry“ über die Lippen pressen, als er offenbart, dass er noch einmal fortgeht.

„Wann haben wir das letzte Mal einen gemeinsamen Abend verbracht?“

Aufgebracht, aber gleichzeitig auch eine Spur sehnsüchtig schaut sie ihn an.

„Keine Ahnung, heute wird es jedenfalls nichts. Das Essen steht auf dem Herd.“

Ohne jegliche Gefühlsregung schiebt er Mailina, die noch immer wie angewurzelt im Hausflur steht, durch die Wohnungstür und schließt diese von außen zu. Da steht sie verloren und allein in der Wohnung und fragt sich mit ihren fünfundzwanzig Jahren, ob so eine gute Beziehung aussieht? Mirko ist ihr erster Freund.

Mit gerade einmal sechzehn lernte sie ihn kennen. Sie weiß bis jetzt nicht wirklich, wie eine „richtige“ Beziehung aussehen kann. Aber das hier fühlt sich schon seit Längerem alles andere als richtig an.

Der Appetit ist ihr gehörig vergangen, und nach einem ausgiebigen Bad steht ihr plötzlich ebenso wenig der Sinn. Müde schleppt sie sich Richtung Bett und rollt sich völlig übermüdet unter die Bettdecke.

Blitzartig schreckt Mailina aus dem Schlaf auf. Die Sonne steht bereits hoch am Himmel, und die blendenden Strahlen scheinen ihr mitten ins Gesicht. Es dauert eine Weile, bis sie nach den wirren Traumbildern wieder halbwegs in die Wirklichkeit zurückfindet.

Die anfänglichen Zeiten mit Mirko schwebten vor ihrem inneren Auge. Sie lachten viel, waren glücklich und unzertrennlich.

„Zu welchem Zeitpunkt gabelte sich der Weg, und wann schlugen wir die falsche Richtung ein? Ist es möglich zurückzugehen und einen anderen, den richtigen Pfad einzuschlagen?“

Schlagartig erscheint ihr erneut jenes Bild vor Augen, welches sie aus dem Schlaf gerissen hatte. Mirkos Antlitz prangt direkt über ihr. Jedoch sieht es irgendwie verzerrt aus. Seine braunen Augen starren ihr wie halb wahnsinnig

wirkend entgegen, sein aschblondes, kurzes und dünnes Haar hängt strähnig in seine Stirn, und seine Hautfarbe wirkt seltsam gräulich wächsern. Hastig dreht sie sich zu Mirko um. Egal, was am Vortag alles geschehen war, in diesem Moment braucht sie jemanden, der ihr Geborgenheit schenkt, der sie in den Arm nimmt und ihr sagt, dass alles nur ein Trugbild war. Anders als erwartet, empfängt sie gähnende Leere auf der anderen Bettseite. Völlig unberührt liegt sein Bettzeug neben ihr. Ernüchternde Realität macht sich in Mailinas Kopf breit. Entweder schläft er auf der Couch, oder Mirko ist gar nicht nach Hause gekommen.

Langsam erhebt sie sich und schlurft ins Wohnzimmer, um der Tatsache ins Auge zu sehen, dass auf dem hellgrünen Ecksofa nichts als ein paar ebenfalls grüne Kissen und die flauschige weiße Kuscheldecke liegen. Ein Meer aus Gefühlen stürmt auf sie ein. Das Blut kocht vor Wut, jedoch ist sie gleichzeitig von großer Sorge erfüllt, dass ihm etwas zugestoßen sein könnte. Während Mailina noch mit sich ringt, welcher Emotion sie sich endgültig hingeben soll, hört sie, wie der Schlüssel in die Wohnungstür gesteckt und aufgeschlossen wird. Erleichterung macht sich in ihr breit. Dennoch fragt sie sich, woher um alles in der Welt er kommt und ob er sie tatsächlich in der eigenen Wohnung eingeschlossen hat?

Nun von Unmut erfüllt, stapft sie in den Flur.

Da steht er vor ihr mit einem riesigen Blumenstrauß und einem lammfrommen Lächeln. Und wieder hat Mirko es geschafft, ihren Zorn blitzartig verpuffen zu lassen.

„Sörens Computer machte ihm seit längerer Zeit Probleme, irgendwann in der Nacht hatte ich den verdammten Fehler

gefunden. Dennoch war es mittlerweile so spät, und dann bin ich einfach auf seiner Couch eingepennt. Sicherlich hast du dir Sorgen gemacht, mein Spätzchen. Tut mir wirklich leid - auch wegen gestern. Ich hätte dich nicht so überrumpeln dürfen mit dem Grundstück.“

Mirkos Anblick ist wahrhaft mitleiderregend.

Besänftigt gibt sie ihm einen Kuss auf die Stirn und schlägt vor, alles zu vergessen und gemeinsam zu frühstücken.

Während er zufrieden grunzt, will ihr das sofortige Verzeihen jedoch nicht so recht gelingen, und es bleibt trotz seiner Entschuldigung ein unangenehm mulmiges Gefühl in der Magengegend zurück. Hat er sie wirklich eingesperrt? Denn ihr rostroter Wildlederrucksack, ihre erste eigene Arbeit, befindet sich mit dem Wohnungsschlüssel noch im Nissan. Sie hat ihn nach der Auseinandersetzung am gestrigen Abend einfach vergessen.

Während sie gemeinsam den Tisch decken, zwingt sie sich, den bitteren Gedanken wegzuschieben und redet sich ein, dass dies schlichtweg ein dummer Zufall gewesen sein muss, denn sie wollte sowieso nicht mehr fortgehen.

Die ausgiebige Dusche nach dem nach ihrem Empfinden etwas zu wortkargen Frühstück tut ausgesprochen gut, und sie beschließt dem, wie sie sich mittlerweile eingestehen muss, wirklich idyllisch gelegenen Fleckchen Erde, eine Chance zu geben. Eilig kämmt Mailina ihr hüftlanges, kastanienbraunes Haar, bindet es zu einem wilden Knoten und schlüpft in das dunkelgrüne Sommerkleid aus luftig leichter Viskose. Anschließend springt sie voller Elan in Mirkos Arme, um ihm vorzuschlagen, einen Ausflug zu ihrem Stück Land zu unternehmen. „Vielleicht kann es tatsächlich ein Rückzugsort

für uns werden. Wenn wir gemeinsam Hand anlegen, können wir es schaffen. Ich packe noch etwas zum Picknicken ein, und dann fahren wir los. Was hältst du davon?“

Ihre freudigen Worte spiegeln sich auf seinem überraschten Antlitz. Irgendwie hofft sie tief in ihrem Inneren, dass dieser wildwuchernde Garten auch ein Neuanfang für die eigene verfahrenere Situation sein könnte.

Aus unerklärlichen Gründen wächst die Vorfreude, je näher sie mit dem Auto diesem malerischen Winkel Erde kommen, und als sie das Ortseingangsschild des verschlafenen Dörfchens Günserode passieren, rutscht Mailina voller Ungeduld auf dem Beifahrersitz hin und her. Kaum kann sie es erwarten, aus dem metallicfarbenen Gefährt zu springen und mit den mitgebrachten Habseligkeiten den unwegsamen Anstieg mit den unzähligen dornigen Hagebuttensträuchern zu dem mitten im Nirgendwo liegenden Garten emporzusteigen. Mirkos mürrisches Brummen ignoriert sie absichtlich. Völlig außer Puste kommt sie an der halb verfallenen Hütte an, stellt hastig das Essen an einen schattigen Platz im Inneren und nimmt einen tiefen Schluck aus der Wasserflasche. Nachfolgend bewaffnet sie sich mit einem bereits in die Jahre gekommenen Campingstuhl unterm Arm und platziert sich mitten auf der verwitterten Terrasse, um die reine Ruhe und Entspannung in sich aufzunehmen. Gierig saugt sie den Duft der reifenden Apfelbäume ein und lauscht dem Summen der Bienen in der wärmenden Sommersonne. Es dauert eine Weile, bis sie den nach Luft japsenden Mirko vernimmt.

„Wie schnell bist du denn hier hochgerannt?“, fragt er völlig außer Atem.

Verwundert öffnet sie die Augen.

„Wie langsam bist du denn hier hochgekrochen?“, konterte Mailina mit einem verschmitzten Lächeln.

„Nimm dir was zur Erfrischung, es steht in der Bruchbude, und dann setz dich zu mir. Es ist toll, diese Stille beinahe körperlich spüren zu können.“

Nach einer geschätzten Viertelstunde springt Mirko unverhofft neben ihr von seinem Stuhl auf, sodass er krachend nach hinten fällt.

„Tut mir leid, Schatz, aber ich habe ganz vergessen, dass ich noch einmal zu Sören muss.“

Und so schnell Mirko kann, befindet er sich schon auf dem Sprung Richtung Tal.

„Warte! Wie vergessen? Wie vergisst man so etwas von heute Morgen auf jetzt? Du kannst mich doch nicht allein lassen. Ich komme hier nicht wieder weg, bin ja ohne Auto wie gefangen. Außerdem dachte ich, der Tag gehört uns.“

Genervt rollt sie mit den Augen.

„Ich hol dich nachher wieder ab. Du hast doch alles hier. Essen und Trinken sind da, und ich habe dir ein Buch eingepackt, falls es dir langweilig wird. Genieß die freie Zeit und entspann dich von den letzten stressigen Wochen.“ Seine Worte klingen in ihr nach, und schon verschwindet Mirko hinter den stacheligen Heckenrosen, die den Abstieg säumen.

„Trotzdem bin ich allein, ohne dich“, flüstert sie kaum hörbar hinterher.

Es brodelte in ihr vor unbändiger Wut. Am liebsten hätte sie ihm irgendetwas hinterhergeworfen. Vielleicht das Buch, welches er eingepackt hat.

Plötzlich wird es Mailina bewusst, dass er bereits zu Hause geplant hatte, sie hier allein zurückzulassen, um sich mit seinem allerbesten Sören zu treffen. Aus welchem anderen Grund hätte er ihr sonst vorsorglich einen Roman einpacken sollen?

Da sitzt sie nun, allein. Ihr ganzer Körper bebt vor Anspannung, und es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder ergibt sie sich diesem unbändigen Zorn auf Mirko und verdirbt sich den ganzen lieben Sonntag, oder sie genießt tatsächlich die freie Zeit an diesem verträumten Ort und verschiebt die Verbitterung auf später. Falls sie jemals wieder abgeholt werden würde.

Nachdenklich starrt sie in das vor ihr liegende Tal, in dem sich dieser schmale, kaum sichtbare Pfad, der von dicken, uralten Bäumen umsäumt ist, dahinschlängelt. Eine Träne kullert die Wangen entlang.

„Nein, von diesem Idioten will ich mir meinen Tag nicht kaputt machen lassen.“